

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Einziges Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Alljährliches Sonntagsblatt.“

Nr. 253.

Donnerstag, den 27. Oktober 1904.

144. Jahrgang.

Es haben das Aufgebot beantragt:  
1. Der Schmied Karl Anacker und dessen Ehefrau Bertha geb. Herfurth in Balditz das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes, mit angeheftetem Kaufkontrakt vom 3. Februar 1882, über die im Grundbuche von Balditz, Band I, Blatt 12, in Abteilung III, unter Nr. 3 für den Fleischermeister Ehrenreich Ebert in Dürrenberg aus dem Kaufvertrage vom 3. Februar 1882 am selben Tage eingetragenen 1500 Mark Kaufgeldrückzahlung, seit dem 1. Oktober 1881 in vierteljährlichen Raten mit 5 Prozent jährlich verzinslich, zahlbar 3 Monate nach Kündigung.

2. Der Gutbesitzer Edmund Dannenberg in Snapeudorf das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes, bestehend aus der Schuld- und Pfandverschreibung vom 22. Februar 1837, Autorisationsbefehl vom 18. Februar 1837 und Hypothekenschein vom 8. Juni 1837, über die im Grundbuche von Senfa für Band I, Blatt 12, in Abteilung III, unter Nr. 1 für die Sparkasse der Stadt Merseburg eingetragenen 300 Taler Darlehn, verzinslich zu 5%.

3. Die ledige Anna Traugott und der Kaufmann Anton Sönnichs beide in Borßitz, das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes bestehend aus dem Erbzeugnisse vom 17. September 1867, nebst Hypothekenscheine vom 19. Oktober 1867, über die im Grundbuche von Borßitz, Band I, Blatt 8, in Abteilung III, unter Nr. 4 und Band I, Blatt 26, in Abteilung III, unter Nr. 25 für die 4. Ehepartnerin Anna Elisabeth, Marie Anna, Friedrich Wilhelm und Friedrich Wilhelm Constantin Traugott zu Borßitz, auf Grund des Erbzeugnisses vom 17. September 1867 eingetragenen 362 Taler, 20 Silbergroschen, 4 Pfennig Watererbe, zahlbar nach vierteljährlicher Kündigung.

4. Der Landwirt Otto Wählig in Gausa das Aufgebot der 2 abhanden gekommenen Hypothekenbriefe

a. bestehend aus der Schuld- und Pfandverschreibung vom 4. April 1870 nebst Hypothekenschein vom 25. April 1870,  
b. bestehend aus der Gession mit Schuld- und Pfandverschreibung vom 22. Mai 1871, nebst Hypothekenschein vom 30. Mai 1871,

über die im Grundbuche von Meuscha für Band I, Blatt 25 in Abteilung III a unter Nr. 2, b unter Nr. 3, für die verwitwete Schmidemeister Amalie Wendrich geb. Schaff in Merseburg aus den Urkunden

a. vom 4. April 1870 eingetragenen 70 Taler Darlehn nebst 4 1/2% halbjährlich zahlbaren Zinsen,  
b. vom 22. Mai 1871 eingetragenen 30 Taler Darlehn mit 5% halbjährlich zahlbaren Zinsen.

5. Der Bahnwärter Karl Robert Fiedler und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Reinhold in Odendorf das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes, bestehend aus der Korrealobligation vom 10. April 1858 und den Hypothekenscheine vom 12. April und 20. Juli 1858, über die im Grundbuche von Odendorf Band I Blatt 11 in Abteilung III unter Nr. 2 für die Witwe Marie Christiane Thieme geb. Weniger in Odendorf aus der Korrealobligation vom 10. April 1858 eingetragenen 200 Taler Darlehn verzinslich zu 4%.

6. Der Landwirt Friedrich Wilhelm Zimmermann in Raundorf das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes, bestehend aus dem Ueberlassungsvertrage vom 30. November 1839, über die im Grundbuche von Blößen für Band I Blatt 47 in Abteilung III unter Nr. 2 für Johann Karl Schröder in Raundorf aus dem Ueberlassungsvertrage vom 26. Mai 1837 eingetragenen 300 Taler großmütterliches Erbeil.

7. Der Zimmermann Friedrich Ochs, dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Jennie und der Bahnmeister a. D. Gottfried Ratsch, sämtlich in Wallendorf, das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes mit angehefteter Verhandlung vom 4. November 1881, über die im Grundbuche von Wallendorf Band II Blatt 38 in Abteilung III unter Nr. 6 für Fräulein Clara Schmalz zu Wallendorf eingetragenen 300 Mark Darlehn, verzinslich zu 4 1/2% in vierteljährlichen Raten vom 1. Oktober 1881 ab.

8. Der Kunst- und Handelsgärtner Karl Maygatt hier das Aufgebot der abhanden gekommenen beiden Hypothekenbriefe über die im Grundbuche von Merseburg Band 8 Blatt 360. Abteilung III Nr. 4 und 5 für den Webermeister Karl August Schieferdecker in Halle a. S. aus den beiden Schuldverschreibungen vom 22. Juli 1854 eingetragenen zweimal 40 Talern 25 Silbergroschen Darlehn und des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes über die daselbst Nr. 6 für den Möbelfabrikanten Dettenborn in Halle a. S. aus dem Mandate vom 4. Dezember 1854 eingetragenen 28 Taler Jubilatsforderung und 1 Taler Kosten.

— Zu 2 bis 6 und 8 vertreten durch den Justizrat Baege hier.  
— Zu 1 und 7 Vertreter durch den Rechtsanwalt Hübner hier.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 7. Februar 1905, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 19 anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.

Merseburg, den 15. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht. (2148)

Lauchstedt, den 1. September 1904.

## II. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Lauchstedt vom 10. Dezember 1900 9. Januar 1901.

1. Die in § 8 für Einlagen vorgeschriebene Höchstgrenze von 5000 Mk. bezw. 15 000 Mk. wird auf 10 000 Mk. bezw. 20 000 Mk. erhöht.  
II. Die Vorschrift im § 19 Ziffer I la wird aufgehoben und erhält folgende neue Fassung:

Die Sicherheit wird bei Hypotheken und Grundschulden angenommen  
1. bei ländlichen Grundstücken  
a. innerhalb der ersten 2/3 des durch ritterschaftliche, landesherrliche oder gerichtliche Lage ermittelten Wertes.  
III. Die Vorschriften im § 20 erhalten folgenden Inhalt:

Die aus den Anlagemitteln des Reservefonds auffommenden Zinsen sind diesem Fonds unverzüglich zuzuführen.

### Der Magistrat.

(L. S.) gez.: Fern. Radendorf, Siebers, Lauterbach.

Die Stadivervordneten-Versammlung, gez.: Bunsch, Wiegand, A. Schwalbe, Heine, Puetzsch, O. Schwalbe, S. Schmidt, C. Steeger.

Der vorstehende Nachtrag wird hiermit bestätigt.

Magd. b. Burg, den 9. Oktober 1904.

(L. S.) Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, gez.: v. Poettiger.

Bekannt gemacht gemäß § 22 des Statuts, wonach die Verhandlungen auch für alle leitenden Sparkassen-Anwendungen

## Marie und Isabel.

Roman von M. Quast. Deutsch von H. Geisel.

(17. Fortsetzung.)

„Herr Elliot, das glauben Sie selbst nicht,“ versetzte Herr Falconer mit schwachem Lächeln; „der Brief, den ich vorhin bekam, ruft mich früher heim, als ich's erwartet hatte.“

Maria war bleich vor Erregung, während Frau Elliot ihrem Bedauern über die verfrühte Abreise des Gastes wortreichen Ausdruck verlieh und die Hoffnung ausdrückte, es möchten keine schlimmen Nachrichten sein, die Herr Falconer erhalten.

„Nein, darüber kann ich Sie beruhigen,“ sagte Frau Elliot, „entgegen der jungen Geistliche ernst, und dann fuhr er, sichtlich beirrt, das Gespräch auf anderes zu lenken, lebhafter fort: „Ich werde den Leutnant Elliot bald sehen und mir ein besonderes Vergnügen daraus machen, Ihren Sohn persönlich zu überbringen, was Sie mir an Paketen und Briefen für ihn anvertrauen wollen. Wenn Sie mich entschuldigen wollen, packe ich jetzt rasch meinen Koffer,“ und damit entfernte sich Herr Falconer eilends, Frau Elliot und Maria in wenig erquicklichen Gedanken zurücklassend. Maria bedauerte im Stillen die „Uebersehung“, wie sie es nannte, Isabel zur Vertrauten gemacht zu haben, und sie ärgerte der Tante, die sie über Herrn Falconers Gefühle getäuscht hatte! Es war doch recht befremdend, daß sie verkannt hatte, wie viel Einfluß der junge Geistliche über sie besaß, und was würden die andern sagen, wenn sie

erfahren, daß das umgekehrte Verhältnis nicht stattand, ja, daß sie Herrn Falconer durchaus gleichgültig war. Sie sehnte sich darnach, allein zu sein, aber sie wagte nicht, das Zimmer zu verlassen, weil sie fürchtete, Frau Elliot werde mit dem Onkel die Sache besprechen, und das wollte sie um jeden Preis verhindern.

Frau Elliot machte sich selbst bittere Vorwürfe, sie wußte am besten, wer Maria in die Einbildung, Herr Falconer liebe sie, hineingerebet, und sie las in Maria's Augen eine Anklage, die ihr höchst unangenehm war. Nun, das nächste Mal wollte sie sich hüten, Vorlesung zu spielen, das fand fest; ein Blick war's, daß ihr Gatte nichts davon achtete. Als das Mittagsmahl die Hausgenossen versammelte, war Herr Elliot's Gesicht das einzig unbefangene. Isabel hatte sich mit Kopfschütteln entschuldigen lassen wollen, allein Frau Elliot war, sobald das Kammermädchen ihr die betreffende Meldung gemacht hatte, zu dem jungen Mädchen geeilt und hatte ihre Absicht für einen Affront gegen den Gost erklärt, so daß Isabel ihren Plan fallen ließ und ihre Tante ins Speisezimmer begleitete.

Maria, vielleicht täuscht Du den Platz mit Deiner Kusine,“ sagte Frau Elliot, „er man sich zu Tisch setzte; Isabel leidet an heftigem Kopfschmerz und das grelle Sonnenlicht könnte ihr schaden.“ Die vorgeschlagene Aenderung räumte Maria den Platz an Herrn Falconers Seite ein, während Isabel ihm gegenüber zu sitzen

kam. So hatte der junge Geistliche Gelegenheit, die traurige Verfassung Isabels zu bemerken, und sein Herz krampte sich zusammen, als er in ihr bleiches Gesicht sah. Dagegen war Maria von geradezu sprudelnder Lebhaftigkeit und Heiterkeit, so daß nicht nur Isabel, sondern auch Frau Elliot sie verwundert ansahen.

Als die Stunde der Abreise kam, schlug Herr Elliot vor, die ganze Familie solle den Gost zum Schiffe begleiten, sein Gepäc war schon vorher an die Haltestelle gebracht worden. „Du Isabel, wirh freilich besser zu Hause bleiben,“ sagte Herr Elliot besorgt hinzu, „Du siehst fürchtbar angegriffen aus, die Hitze würde die Kopfschmerzen noch verschlimmern.“

Isabel blühte den Onkel dankbar an; gottlob, daß alles bald überhanden war, lange würde ihre Kraft und Selbstbeherrschung nicht mehr ausreichen!

Während Frau Elliot und Maria ihre Hülfe boten und Herr Elliot auf die Veranda hinaus trat, um nach dem Dampfboot auszuweichen, näherte Herr Falconer sich dem jungen Mädchen und sagte sanft: „Sie leiden um meinetwillen, Isabel, und das bekümmert mich, so dantbar ich Ihnen für Ihre Teilnahme bin. Ich —“

„Das Dampfboot ist in Sicht,“ rief Herr Elliot.

„Und wir sind auch da,“ sagte Frau Elliot, „also gehen wir.“  
„Beden Sie wohl, Isabel, Gott behüte Sie,“

hülsterte Herr Falconer lünnig, er bot ihr die Hand, in die sie zögernd die ihre legte, beider Augen ruhten einen Moment in einander und dann schieden sie!

### 8. Kapitel.

Herr Falconers plötzliche Abreise hatte Frau Elliots Sommerpläne in eine andere Richtung gelenkt, und anstatt, wie sie ursprünglich beabsichtigt, zahlreiche Gäste einzuladen, beschloß sie jetzt, mit dem Mädchen nach Saratoga zu gehen. Die Zeremonien und Vergnügungen dieses eleganten Kurortes, an welchem sich die feine Welt aller Nationen Rendezvous gab, würden Maria am leichtesten die toben erlebte Enttäuschung vergessen lassen, und Isabel, deren frisches Aussehen und sicheres gleichmäßiges Wesen einer kramphalten Blässe und müden, apathischen Träumen gewichen waren, bedurfte nicht minder einer Abwechslung. Als aber Frau Elliot von Saratoga sprach, lehnte es Isabel entschieden ab, mit von der Partie zu sein; sie bat und flehte, man möge sie doch dem Onkel zur Gesellschaft in der Villa bleiben lassen, und schließlich mußte Frau Elliot nachgeben. Die nächsten acht Tage vergingen in eiligen Zurüstungen für die Reise, und Isabel blühte mitunter mit stiller Verdrüßung, ja fast mit Neid auf Maria, deren Hauptfortgen jetzt um elegante Toiletten dachten und die den Schmerz an Herrn Falconer so rasch und fleißig überwinden zu haben schienen.

(Fortsetzung folgt.)

finden, die nicht vorher ihre Einlagen nach § 11 gefordert oder zurückgegeben haben. Rauchsiedl., den 22. Oktober 1904.

Der Magistrat. Kern. (2149)

Rußland und Japan.

Petersburg, 25. Okt. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Charkow vom heutigen Tage: Der Statthalter Alexejew gab gestern einen kaiserlichen Erlass vom 22. d. M. bekannt, wonach General Kurapatkin zum Oberbefehlshaber des gesamten Landheeres im Osten ernannt wird und Alexejew als Statthalter verbleibt. Sodann spricht der Zar dem Statthalter seine Anerkennung aus, und Alexejew dankt sodann den Land- und Seestreitkräften für ihre Aufopferung.

Breslau, 25. Oktober. Im Industrie-Treter Russisch-Polen wurden in den letzten Tagen 8000 Arbeiter mobil gemacht, weshalb die ökonomischen Güterpreise, wie 365, die Kohlenpreise, wo ebenfalls 365 Mann eingezogen wurden, ferner das Wladowitzer Eisenwerk und die Webereien von Diefel und Schön teilweise ihren Betrieb einstellen mußten.

Die russische Flotte

ist von Unglück verfolgt. Der Kriegsgewinn damit, daß zwei russische Kriegsschiffe in Tschugulap abgegangen und in den Grund gebohrt wurden. Dann kam der Torpedogriff vor Port Arthur, der zwei Minienschiffe und einen Kreuzer schwer beschädigte. Ein anderes Minienschiff lief auf eine Mine auf und lag mit dem Admiral Matarom, dem tüchtigsten Seemann, in der Luft. Bei dem Versuch, aus Port Arthur auszubringen, wurden drei Schiffe so zerstört, daß sie in den neutralen Häfen Singapur und Saigon Zuflucht suchen und da einzuweisen werden mußten. Von den vier Kreuzern des Nordpazifik-Geschwaders sind bisher einer zerstört und die andern mehr oder weniger beschädigt. Was das Bombardement auf Port Arthur für Schäden an den im Hafen zurückgebliebenen Schiffen angerichtet hat, ist nicht genau bekannt; jedenfalls befinden sich in Port Arthur nur noch schwache Flottenreste.

Die baltische Flotte war zu Beginn des Krieges völlig unfertig, und nach achtmonatiger angestrengter Arbeit blieb es bis zum letzten Augenblick ungeschick, ob sie zu der weiten Reise um drei Erdteile herum auslaufen werde. Und nun, kaum ist sie ausgelassen und bis zur Nordsee gekommen, da richtet sie selbst ein höchst bedauerliches, für Rußland nachteiliges Unglück an.

Mag sich die nächste Beschickung einer harmlosen Fischerflotte wie immer erklären und aus der Sorge vor heimlichen japanischen Torpedos einigermaßen einsiduldigen lassen, so bleibt sie doch ein so schwerer militärischer Mißgriff, daß sich die Aufregung in England wohl begreifen läßt. Einzelne Blätter haben verlangt, die baltische Flotte müsse zur Heimkehr nach Renal oder Liebau gezwungen werden, damit sie nicht weiter den rechtmäßigen Seeverkehr gefährden könne. Dazu wird es nun wohl nicht kommen. Die englische Regierung wird mit allem Nachdruck auf schärfster Vergeltung und Entschädigung be-

stehen, und die russische wird nicht zögern, diese zu leisten. Wenn ohne Zweifel wird der Vorfall in Rußland selbst lebhaft bedauert, nicht bloß der unglücklichen Menschenopfer wegen, sondern auch wegen seiner ungünstigen politischen Wirkungen. Deshalb eben kann man ihn als ein neues Unglück der russischen Flotte bezeichnen, das lediglich durch eigenes Verschulden herbeigeführt ist. Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:

London, 25. Oktober. Amtlich wird bekannt gemacht: „Das Auswärtige Amt ist mit Vertretern der Fischerei-Industrie von Hull und Grimsby in Verbindung getreten und hat von ihnen eine umfassende Erklärung der Tatsachen erhalten, die mit dem von der russischen Flotte in der Nacht des 21. Oktober auf einen Teil der Huller Fischerflotte gemachten Angriff in Verbindung stehen. Dringende, auf diese Information gegründete Vorstellungen sind an die russische Regierung in Petersburg gerichtet worden, und es ist ausbeun-dergelegt worden, daß die Lage eine solche sei, daß sie nach Ansicht der Regierung Seiner Majestät keinen Verzug duldet. Das Unterhausmitglied für Hull, Sir Seymour King, erklärte ferner, Lord Lansdowne habe ihn zu der Mitteilung ermächtigt, daß ein sehr langer und energischer Protest an den britischen Botschafter in Petersburg und an den russischen Botschafter in London gerichtet worden sei. Darin sei unverzüglich Erklärung und Satisfaktion verlangt worden, und es sei ganz besonders die Gefährdung, welche sich in dem Unterlassen jeglicher Hilfeleistung seitens der Russen gezeigt habe, hervorgehoben worden.“

London, 25. Oktober. Die Erbteilung steht hier augenblicklich auf dem Höhepunkt, wird jedoch durch die allgemein bekümmerte Erwartung in Schranken gehalten, daß Rußland sich noch heute sämtlichen englischen Forderungen unterwerfen werde. Die geringste Entschädigung in dieser Beziehung würde unzureichende Folgen haben. Sämtliche Blätter aller Parteien harrten unterdessen die Regierung beschuldigen und fordern das schärfste Vorgehen auf jeden Preis. Das persönliche Hervortreten des Königs mit seiner Unterstützung über die „unverantwortliche Handlung“ wird zwar als unkonstitutionell bezeichnet, findet jedoch den begeisterten Beifall aller Blätter, selbst der radikalen, ebenso die Erklärung des Auswärtigen Amtes. Sämtliche Blätter, die liberalen eingeschlossen, heben hervor, daß außer unmittelbarer Entschädigung und Schadenersatz die sofortige Verhaftung der schuldigen Offiziere, ohne auf längere Unter- suchung von russischer Seite zu warten, nötig ist und daß die Nation im Falle der Nichtgewährleistung dieser Forderungen zum Aufrücker bereit sei. Die Times bemerkt, daß die Kanalflotte in der Lage ist, England sofort Gerechtigkeit zu verschaffen.

London, 25. Oktober. Der Ton der Presse gegenüber Rußland ist heute schärfer als gestern. Die Blätter fagen, Entschuldigungen und Erklärungen würden nicht als genügend angesehen werden. Man müsse die Verhaftung der schuldigen Offiziere und die Einstellung der Fahrt des baltischen Geschwaders verlangen, da sonst England genötigt sei, den

internationalen Handel gegen mörderische Raunen zu schützen. Unsere Zeitungen sind es befremdend, daß Kaiser Nikolaus nicht seine Sympathie mit den Opfern des Ueberfalles ausgesprochen habe.

London, 25. Oktober. Der „Exchange Telegraph Company“ wird aus Petersburg telegraphiert: In hohen diplomatischen Kreisen erklärt man, Rußland werde volle Satisfaktion leisten, falls sich die Handelsweise der Flotte als unentschuldigbar herausstelle. Auf der britischen Botschaft wurde erklärt, daß bisher keine Nachricht von Admiral Roschidschewsky vorliege.

London, 25. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet: Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lamsdorff stattete der englischen Botschaft einen Besuch ab und erludte den britischen Botschafter Hardinge, dem König von England und der britischen Regierung die Mitteilung vom Kaiser Nikolaus zu überbringen, daß er noch keine Nachrichten vom kommandierenden Admiral des baltischen Geschwaders erhalten habe und den Zwischenfall auf der Nordsee nur einem sehr bedauernden Mißverständnis zuschreiben könne. Kaiser Nikolaus wünsche dem König und der britischen Regierung sein aufrichtiges Bedauern über den beklagenswerten Verlust an Menschenleben zum Ausdruck zu bringen, und wolle Schritte zur vollständigen Genugtuung der Betroffenen tun, sobald die näheren Umstände klargestellt sein würden.

London, 25. Okt. Bei der Leichen- schau über die verunglückten Fischer erklärt der Botschafter, die Frage, mit der die Jury sich zu beschäftigen habe, sei sehr ernst, vielleicht von internationaler Bedeutung. Das Londoner Auswärtige Amt habe ihn erludt, die Leichen photographieren zu lassen, außerdem sollen die Leichen, wenn möglich, bis zur Bestätigung durch die russische Botschaft aufbewahrt werden und die Leichenschau bis dahin verschoben werden. Der Vorsitzende teilt weiter mit, daß wahrscheinlich noch ein dritter Fischer seinen Verletzungen erliegen werde.

London, 25. Oktober. „Daily Express“ erfährt die englischen Mittelmeer-, Kanal- und heimischen Geschwader erhielten Befehl, sich bei Gibraltar zu versammeln und eine Demonstration auszuführen.

London, 25. Oktober. Das „Deutsche Bureau“ meldet aus Caspitz: Der russische Dampfer „Esperance“, der gestern abend mit Wörden für die russische Flotte den Hafen verlassen wollte, begann nachmittags zu sinken. Dem „Daily Telegraph“ zufolge ergab die Untersuchung des Schiffes, daß es unter der Wasserlinie angebohrt worden war. Das Schiff ist vorzeitig vollständig seetüchtig gewesen. Man glaubt in Cardiff, daß einer von den auf dem Schiffe beschäftigten Arbeitern die Tat begangen hat, um für den Angriff der russischen Flotte auf die Fischerflotte Vergeltung zu üben. Der Wert der Ladung beträgt sich der „Daily Mail“ zufolge auf 100 000 Pfund Sterling.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 25. Oktober. Zur Verstärkung unserer Schutztruppe in Südwestafrika wird, wie gemeldet wird, ein 4. Bataillon bei dem 2. Feld-Regiment aufgestellt werden. Hierzu wird ein Stab und die 10., 11. und

12. Kompanie neuformiert werden. Das Bataillon wird Major v. Kämpf vom 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 kommandieren. Außerdem wird der Stab 4 Offiziere, 21 Unteroffiziere bzw. Gemeine und Unterbeamte, 14 Fahrer bzw. Wurfen, 20 Reitpferde, 16 Zugtiere und 4 Fahrzeugen umfassen; jede Kompanie wird 7 Offiziere, 170 Unteroffiziere, Gemeine und Unterbeamte, 31 Fahrer bzw. Wurfen, 194 Reitpferde, 11 Zugtiere, 48 Zugtiere und 12 Fahrzeuge enthalten. Die Einberufung der Mannschaften erfolgt zum 5. November auf dem Truppenübungsplatz Munster, die Abreise voraussichtlich am 12. November von Hamburg aus. Zu dem Bataillon tritt außerdem Oberleutnant v. Bilow vom 2. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 18 über.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser hatte sich heute zum Frühstück beim Reichskanzler angelassen. Unter den Eingelassenen befanden sich der Chef des Militärkabinetts Graf von Hülken-Häfeler, der Graf von Below-Schlau, der Wirtl. Geh. Oberregierungsrat v. Koebel, Professor Schiemann, Generalintendant v. Hülken, die Flügeladjutanten Graf von Sigmund und Graf von Soden, sowie der Oberleutnant v. Schwartzenkoppen.

Breslau, 22. Oktober. Nach dem Tode des Königs sind alsbald leitenden sächsischen Frauen Schriftstücke in Zirkulation gesetzt worden, um Unterschriften zwecks Zurückberufung der früheren Kronprinzessin Luise zu sammeln. Die Agitation soll von allen Hauptplätzen des Königreichs aus betrieben und der sächsischen Hof durch Waffenunterschriften überzeugt werden, daß die Sympathien für die Kronprinzessin nicht erloschen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Okt. Gestern abend fanden sieben hundert Besuche sozialdemokratischer Protestversammlungen gegen den neuen, dem Landtage vorliegenden Schulgesetzort statt. Nach Schluß der Versammlungen durchzogen die Teilnehmer die Straßen unter Schlägen gegen den Bürgermeister Dr. Eueger. Außer in dem Stadtteil Margarethen fanden keine Zusammenkünfte mit der Polizei statt. Dort wollten 2000 Teilnehmer auch die Siebenbrunnengasse, wo der neue Ueberzug steht, ziehen; die die Straßen absperrende Polizei ging, nachdem sie mit Steinen beworfen worden war, energisch vor, zerstörte die Ruhestörer und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Colones.

Merseburg, 26. Oktober. Reformationsfest. Wir machen unsere Leser auf eine neue Einrichtung unseres kirchlichen Lebens besonders aufmerksam. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, sollen am 31. Oktober, abends 8 Uhr kurze liturgische Gottesdienste im Dom und auf dem Neumarkt stattfinden. Die späte Abendstunde ist gewählt, um allen Schichten unserer Bevölkerung die Teilnahme an den Gottes-

Eine Reise nach Combero.

(28. bis 30. Septbr. 1904.) Aus einem Bericht des Pastors Siegfried Delius in Tanga (Deutsch-Ostafrika).

Den Donnerstag (29. IX.) widmete ich in der Hauptfrage der Revision der Schule. Natürlich ist die Schule in Combero keine Musteranstalt, ein Schulfachmann würde jedenfalls sehr viel auszufagen haben. Aber wenn man Lehrer und Schüler und Leistungen unter Berücksichtigung der Verhältnisse betrachtet, so kann man doch mit dem, was geleistet ist und wird, zufrieden sein. Die Lehrer sind Paul Wamwira und sein Bruder Elias, Paul war Tischlergeselle. Als die Missionstischlerei im Juli 1903 aufgelöst wurde, ging er nach seinem Heimatort Combero. Dort fand er Gelegenheit, Gottes Wort zu verkündigen und allmählich fing er an die Kinder, die ihn darum hüten, in Gottes Wort und Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen zu unterrichten. (Näheres über den Anfang dort s. Nachrichten 1903 Nr. 12.) Daß man von solch einem Lehrer, dem alle eingehendere Vorbildung fehlt, nicht viel Methodik und Pädagogik erwarten kann, ist klar. Wenn man das berücksichtigt, wie er Lehrer geworden ist, dann muß man sich wundern, wie er die 120 Kinder in 2 Abteilungen in Ordnung hält und daß er ihnen doch ganz gut Lesen und Schreiben beibringt, recht schwach steht es allerdings mit dem

Rechnen, das ja überhaupt die schwache Seite aller unserer Schüler und Lehrer, wie aller Schwarzen, ist. Beim Lesen fehlte den Kindern in Combero oft das Verständnis für das, was sie lasen. Ich versuchte, dem Paul und Elias, seinem Gefährten, bei den Kindern, die Akiuaheli verstanden, an einigen Lehrstücken zu zeigen, wie man durch Erklärung und Besprechung des Gelesenen das Verständnis fördern und zum Nachdenken anleiten kann. So hatte Paul auch z. B. das Lied „Laßt mich gehen“ völlig mediantisch auswendig lernen lassen, N.B. auch von den Kindern, die kein Akiuaheli verstanden; auf meine Frage nach der Erklärung meinte er, die wolle er geben, wenn sie das ganze Lied auswendig könnten. Am nachmittags war die 2. Abteilung daran. Sie wurde besonders in Rechnen geprüft, allerdings mit recht dürftigem Erfolg. Große Freude hatte ich aber an den 10 Taufbekehrten (1 war krank, 1 kurz vorher gestorben). Mit großer Aufmerksamkeit und eifrigstem Verständnis folgten sie der Erzählung von der Helling des Bartimäus und ihrer Anwendung auf unser Christenleben, oder hier vielmehr auf sie, die auch beim Helling Hülfe und Helling suchten. Die Geschichte läßt sich ja Zug für Zug auf unsere Taufbekehrten anwenden. Ich hoffe, daß die Stunde, die ich mit ihnen verlebte, nicht ohne Segen bleiben wird. Nachdem die Schüler entlassen waren, machte ich

noch einen Besuch bei dem Jumben (Ortschulsen) Komboko (=Schaß), dessen einer Sohn zu den Taufbekehrten gehört. Von dort aus ging ich noch zur Mutter eines unserer Christen die todkrank sein sollte. Es stellte sich aber heraus, daß sie nur etwas Atemnot wegen Asthma hatte. Nachdem ich wieder zu meinem Lagerplatz gekommen war, verzehrte ich mein Abendbrot: Huhn mit Reis. Mein Wajalina hatte mir zu mittig was recht Schönes machen wollen: Gebratenes Huhn, mit Reis gefüllt; er hatte aber den Reis weder vorher kochen noch quellen lassen, sodaß er natürlich ganz hart und ungenießbar war. Nun das Huhn war wenigstens gut und weich; neuer Reis war bald gekocht und so ließ ich es mir gut schmecken. Plötzlich schreit einer von den Jungen, die mir zusehen: Nyola, nyola! Schlange, Schlange! Ich frang natürlich sofort auf; unter meinem Tisch kroch eine vielleicht 1 1/2 m lange grüne Baumchlange, allfährungsweise von einer ungeschätzlichen Art. Sie verschwand, ehe ich einen Knippel ergreifen konnte, um sie zu erschlagen, in dem hohen Gras. Am abend besprach ich mich mit Paul d'e Ergebnisse der Schultrevision u. verschiedene Angelegenheiten. Dann versuchte ich wieder trotz unbequemen Lagers und trotz der ungeteuten Gäste, die mich wieder beschäftigen, zu schlafen. Für ein paar Stunden gelang das auch, aber nachher war's vorbei und ich war ganz froh, als es 1/4 Uhr

war und ich aufstehen und meine Leute aufwecken konnte. 1/5 Uhr waren alle Lasten fertig gepackt und fort ging's bei hellem Mondschein zunächst durch die Mubogo-Felder — die hier die Stelle der Kartoffelfelder einnehmen und in diesem Steppenlandfrucht außer Kokospalmen fast das einzige Nahrungsgewächs bilden, während in den fruchtbareren Tälern auch Reis gebaut wird —, dann durch das taufische Gras der Steppe, sodas ich, bis wir die große Varrabarra (Regierungsstraße) erreicht hatten, ganz durchkämmen. In der Steppe sahen wir außer Nashornmäulern (Gonobondo), deren Geheiß wie das Schreien kleiner Kinder klang, keine bedeutenden Tiere. Kurz vor 8 Uhr waren wir schon in Amboni, wo unser Boot schon auf uns wartete. Die Rückfahrt ging wesentlich schneller als die Hinreise. Wir glitten mit dem Strom des abebbenden Wassers schnell dahin und waren schon nach 2 Std. am Ausfluß des Sigi in die Bucht von Tanga. Aber noch hatten wir 1 1/2 Std. zu fahren, denn mittlerweile war so starke Ebbe eingetreten, daß wir nicht mehr den direkten Weg fahren konnten, sondern in großem Bogen um die Toteninsel herumfahren mußten. Kurz nach 1/2 Uhr kam ich wieder hier an. Es hat sich gezeigt, daß die Fahrt auf dem Sigi bis Amboni zu getraubend ist, als daß sie für weitere Fahrten nach Combero in Betracht kommen könnte. Öffentlich bekommen wir bald einen Gef.

diensten zu ermöglichen. Es ist dankbar zu begrüßen, daß der Tag, an dem einst Luther durch den Tüpfel-Anschlag das Werk der Reformation begonnen hat, durch angemessene Feiern ausgezeichnet werden soll.

\* Landwirtschafliche Winterfchule. Dienstag nachmittag um 2 Uhr fand die Eröffnung des diesjährigen Kurses der hiesigen Landwirtschaflichen Winterfchule statt. Anwesend waren außer den Mitgliedern des Lehrerkollegiums die Herren vom Kuratorium sowie ein Vertreter der Landwirtschafskammer in Halle. Mit den aufzunehmenden Schülern hatten sich auch zahlreiche Väter und Mütter derselben eingefunden. Eingeleitet wurde der Akt durch den Gesang zweier Strophen von „Tobe den Herren“ und durch die Verlesung eines Schlußwortes. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Landrat Graf v. Haugoville, die Erschienenen, indem er insbesondere den Eltern den Dank für das der Anstalt entgegengebrachte Vertrauen ausdrückte und den Schülern die Mahnung dringend ans Herz legte, die kurz bemessene Zeit tüchtig auszunutzen. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, dessen weise und kräftige Regierung es allein ermöglichen werde, die Landwirtschaft zu treiben. Namens der Landwirtschafskammer drückte deren amwesender Herr Vertreter der Anstalt, Herr Beyren und Schüller die herzlichsten Wünsche zum Beginn des neuen Kurses aus. Hierauf erfolgte die Verlesung der angemeldeten 68 jungen Leute, welche sämtlich eingetroffen waren; 31 von ihnen wurden der ersten Klasse zugewiesen, 37 der zweiten. Zum Schluß vorbereitete sich Herr Direktor Dr. G. v. Wallig über äußere Ordnung und Disziplin der Schule, deren Bestimmungen und Grundsätze er eingehend erläuterte.

\* Landwirtschafliche Winterfchulen in der Provinz Sachsen. Die Besuchsziffer aller Winterfchulen betrug im letzten Jahre 523, davon gehörten 56 Schüler nicht der Provinz Sachsen an. Werden diese aber mit eingerechnet, um einen Ausgleich zu schaffen für diejenigen jungen Landwirte, die aus den in Frage stehenden Bezirksklassen in benachbarten Provinzen die berechtigten Landwirtschaflichen Schulbesuch, werden außerdem die Höglinge der Ackerbauschule Waderleben mit eingerechnet, so befinden sich im letzten Jahre rund 600 Schüler aus der Provinz Sachsen landwirtschaflichen Fachschulen. Die Gesamtzahl der Betriebe, für deren spätere Leiter die niederen Fachschulen berechnet sind, beträgt rund 57,420. Unter der Annahme, daß nach je 30 Jahren ein Wechsel in der Betriebsleitung eintritt, müßte die Zahl der Landwirtschaflichen Fachschüler 1914 betragen, sie stellt sich aber nur auf knapp ein Drittel derselben, d. h. zwei Drittel der später im bäuerlichen Berufsstande in leitender Stellung tätigen Jugend hält sich noch fern von der fachlichen Ausbildung. Ueber und auf diesem Durchschnitt (80 — 57 Proz.) stehen in unserer Provinz die Kreise Osterburg, Salzweil, Gardelegen, Stendal, Odersleben, Wittenberg, Delitzsch, Mansfelder Seekreis, Saalkreis, Merseburg, Borsdorf, Hildesheim und Erfurt. Die übrigen 26 Kreise stehen hinsichtlich der Teilnahme an den Winterfchulbesuch, und zwar zum Teil in erheblichem Maße, unter dem verhältnismäßig niedrigen Durchschnitt.

\* Ueber eine Sitzung der Strafkammer in Weimar wird von dort unterm 23. er. berichtet: Wegen gewerbsmäßiger Bildbelei wurde gegen von der hiesigen Strafkammer gegen den Privatier Otto W. v. L. aus Altenberg verhandelt. Er sollte zur Strafe auf der Jagd des Barons von W. zu der die Hüten von Wittenberg, Hardsleben, Mannstedt, Buttstedt, Wittenberg und Wittenberg gehören, 29 Stück Rehwild erlegt und in seinem Nutzen verwertet, ferner 50 Hain- und 5 Rebhühner unterlagern, sich von den Wildpret- händler Wolf in Merseburg in vier Beträgen zusammen 1000 Mk. erkaufen, sowie endlich den Baron von W. seinen früheren Dienstherrn, dessen Richter, die Staatsanwaltschaft und Gendarmerie bedroht und beleidigt haben. Unter teilweiser Freisprechung von der Anklage lautet das Urteil wegen gewerbsmäßigen Wildprets, Unterschlagung und Beleidigung auf 4 Monate Gefängnis und 80 Mk. Geldbuße.

Provinz und Umgegend.

\* Halle, 26. Oktober. Im Stadttheater wurde Blumenthal's „Toter Hase“ aufgeführt. Die Besprechungen in der „Halt. Bl.“ und in der „Saaleztg.“ verurteilen das Nachwerk und sprechen Blumenthal die Fähigkeit ab, über weltgeschichtliche Ereignisse ein ernstes Drama zu schreiben. Blumenthal, der Verfasser des „Weißes Mögl“, sei eben ein Spaßmacher, aber als Theatertexter nicht ernst zu nehmen. Blumenthal wird überall, wo das Stück gespielt wird, als Autor „zerrissen“. (Die Red.)

\* Halle, 24. Oktober. In der heutigen Generalversammlung der Dörfeweg-Ratmannsdochter Brauerei-Industrie-Gesellschaft wurde beschlossen, die Dividende für die Vorzugsaktien auf 5% für die Stammaktien auf 2 1/2% festzusetzen.

\* Burgliebenau (Kr. Merseburg), 24. Okt. Herr Ortsrichter T. I. fand auf dem sogenannten Fuchsberge, einem Feldplane in unmittelbarer Nähe des Waldes gelegen, eine Silbermünze von der Größe eines Pfennigs mit der Jahreszahl 1546. Sie trägt die Bildnisse Johann Friedrichs des Großmüthigen und Marijs von Sachsen von der älteren Gensfinklin- und jüngeren Albertinischen Linie. Das Goldstück ist prächtig erhalten. — Auch Herr Schmiedemeister Degenhardt, Kochan fand beim Graben seines Gartenlands Kupfermünzen vom Jahre 1622. Die Münzen befinden sich noch im Besitz der Finder.

\* Schafstädt, 24. Oktober. Für den bisherigen Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Gürtelbesitzer Hermann H. o. H. e. i. m., welcher kürzlich sein Amt niedergelegt hat, wurde Herr Maurermeister und Hauptmann d. L. Bruno Bauer gewählt.

\* Querfurt, 24. Oktober. Anlässlich des sechzigjährigen Jubiläum wurden dem Heinrich Hilp rechtlichen Ehepaare in Loderleben durch die Gnade Seiner Majestät 30 Mark übermittle. Auch Frau Baronin von Köpke, Herr Landrat A. D. Weidlich, sowie die Gemeinde Waderleben ertheilten die alten Leute durch erhebliche Geschenke. Die kirchliche Einsegnung erfolgte durch Herrn Pastor Reinhold. Von diesem und vielen Octabewohnern erhielt das Jubelpaar schöne Geschenke. An der letzten Feiern nahm die ganze Gemeinde Anteil.

\* Naumburg, 24. Oktober. Auf der Landstraße in der Nähe von Weßlau fanden ein paar Handwerksburschen einen Reo o. l. v. e. r. Als sie ihn besichtigten und der eine damit hantierte, entlud sich die Waffe, und die Kugel ging seinem Wadengefährten, in einem Steinbruder aus Nienberg, in den Oberschenkel. Ein Bauer nahm den Verwundeten auf seinen Wagen mit nach Naumburg, wo ein Arzt ihn verband und ihm riet, die Hallische Klinik aufzusuchen, wo er auch trat.

\* Köten, 22. Oktober. In der gestern abend im Restaurant „Zur Post“ auf Antrag von über 70 Mitgliedern einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Ortskrankenkasse Köten stand die Verlesung der Tagesordnung. Wie bekannt, hatte der Vorstand den langjährigen Kassenzug Dr. R. i. f. f. e. auf Grund eines von einem Apotheker eingeholten Gutachtens seiner Stellung als Kassenzug entsetzt. Nach ausführlichen Erklärungen des Dr. R. i. f. f. e. dieses Gutachten, das wesentliche Abweichungen von den Grundfähen für die Berechnungen der verordneten Arzeneien enthielt, erklärte die Generalversammlung die Entsetzung des Dr. R. i. f. f. e. seitens des Vorstandes als unbedeutend und verurteilte das Vorgehen des Vorstandes in scharfen Worten. Die Versammlung hielt es für ein Ehrenpflicht, den in Ansehen und Ehre schwer gekränkten Arzt zu rehabilitieren, und so wurde Dr. R. i. f. f. e. nahezu einstimmig als Kassenzug wiedergewählt (gegen zwei Stimmen). Ferner gab die Generalversammlung der Auffassung Ausdruck, daß sie den mit den anderen Ärzten geschlossenen Vertrag auf drei Jahre, welche Generalversammlungsbeschlüsse geschlossen, lasse null und nichtig erklären wolle und auch den eventuellen Ansprüchen dieser Kategorie entstehenden pekuniären Nachteile für die Kasse entsprechend einem Beschlusse der letzten außerordentlichen Generalversammlung dem Vorstande zur Last legen wolle.

\* Erfurt, 24. Okt. Ein kurioser Vorfall auf dem Buttermarkt wird dem „Allg. Anz.“ berichtet: Eine Butterhändlerin, deren Gewissen nicht ganz rein war, lebte angesichts des auf sie zukommenden revidierenden Polizeibeamten mit großer Heftigkeit auf die untere Seite eines Butterflüßes, um dessen Gewicht zu beschweren, ein Zueimartstück. Dieser Butterweber, der auf sein Gewicht geprüft wurde, wog natürlich reichlich und gab zu einer Veranstandung seinen Anlaß. Eine dabei stehende Frau, die den Vorgang offenbar beobachtet hatte, war noch klüger als die Butterhändlerin. Sie bestand darauf, das eben gemogene Stück kaufen zu dürfen. Die überflausche Händlerin mußte, um sich dem dabei stehenden Beamten nicht zu verzeihen, denn auch wirklich herge e und war dabei um zwei Mark leichter geworden.

\* Waderleben, 24. Oktober. Hier starb dieser Tage ein älteres Fräulein, das früher einem alten Herrn die Wirtchaft geführt hatte. Nach dessen Tode erhielt sie für die

Pflege des Hundes des Verstorbenen monatlich 90 Mark testamentarisch ausgesetzt. Sei es nun, daß in dem Testament ein Fehler vorhanden war oder was es abhichtlich so abgesetzt, kurz und gut, als der erwähnte Hund einging, schaffte sie sich an Stelle dessen einen anderen an und erhob stets monatlich prompt ihre 90 Mk. So hat sie sich im Laufe der Jahre nach und nach mehrere Hunde angeschaffen müssen.

\* Waderleben, 25. Oktober. Für die Nachwahl im Reichstagswahlkreise Saale-Waderleben haben die Sozialdemokraten den Schneider Albrecht aus Halle zum Kandidaten aufgestellt. — In Waderleben wird demnächst eine allgemeine Vertrauensmänner-Versammlung der bürgerlichen Parteien über die Kandidatenfrage beraten. In einer in Staßfurt abgehaltenen Vorversammlung wurde die Person des Herrn Platte, der selber schon kandidierte, empfohlen.

\* Salberstadt, 24. Oktober. Der Retiree des Kürassier-Regiments Nr. 7 Festermann aus Proßitz war gestern damit beschäftigt, vom Boden bei Gerabsholzen. Hierbei stürzte er ab und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er nach zwei Stunden erlegen ist.

\* Magdeburg, 25. Oktober. Der erste Vorsteher der Handelskammer, Kommerzienrat O. H. u. b. e., ist gestorben.

Bermittltes.

\* Wien, 25. Oktober. Der Wandbebraudant Jenner ist, seit einem hiesigen Photographen werden aufgefunden und verhaftet worden. Der Schwester des Photographen, Frau Konditor Bruchwagner in München, hatte von dem bebrauderten Gelde 29,000 Kronen in Verwahrung. Die Frau wurde verhaftet, das Geld beschlagnahmt.

Gerichtszeitung.

\* Leipzig, 24. Oktober. Fünfzehntausend gefällige Briefmarken dürften die Veranlassung zu einem interessanten Prozeß geben. In dem Verlage der Briefmarkenhandlung von Gebhardt Senf in Leipzig erscheint eine Fachzeitung, und die Firma beabsichtigt, ihren Abonnenten eine Gratis-Zugabe zu der Zeitung zu liefern, und bestellte bei einer Pariser Firma 15,000 Wertzeichen von Kolumbien. Die Bestellung wurde auch ausgeführt und bei dem Versand der nächsten Nummer je ein Exemplar der Marken beigelegt. Wenige Tage später erhielt die Firma Gebhardt/Senf von zahlreichen ihrer Kunden die Mitteilung, daß die Prämie gefälscht sei, und nun stellte sich heraus, daß der ganze Markenposten, den die Pariser Firma geliefert, aus Fälschungen bestand. Gebhardt/Senf waren genötigt, ihrer Zeitung eine zweite Prämie bezulegen und verlangten von ihren Lieferanten Erlaß für die Fälschung. Die Pariser Fabrik erklärte sich hierzu auch bereit, wenn ihr die Fälschungen zurückgeliefert würden. Durch die Einziehung der Marken von den in verschiedenen Städten Deutschlands als auch zum Teil im Auslande wohnenden Abonnenten wurden natürlich ganz enorme Kosten entstehen, welche keine der beiden Parteien tragen will. Da nun die Pariser Firma die gefälschten Marken von einem Briefmarkenhändler in Italien besogen hat, so dürfte die Angelegenheit zu einem interessanten Prozeß führen.

\* Augsburg, 24. Oktober. Der Erbschafts-Prozeß Webel-Erben Kollmann ist veranlagt worden, weil der Vertreter Webel's sich nicht darüber zu erklären vermochte, ob es zutreffend sei, daß Kollmann Kollmann schon bei Abfassung des Testaments geteilt sein müsse, wie die andere Webel-Partei behauptet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Wien, 26. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ wieder: Das Oberst-Hofmarschallamt hat der Forderung der Prinzessin Luise von Koburg entsprochen und die Highlander Wagnan und Garnier als Sockerpächter zur letzten Prüfung des Geldeszustandes der Prinzessin bestellt. Die Untersuchung wird in Paris vorgenommen und das Tribunal des Seine-Departements zur Durchführung der nötigen Schritte ermächtigt werden.

Allerlei Städtisches.

(Eingefandt.) Ein Unbekannter hat vorige Woche in einem „Eingefandt“ des „Korresp.“ den wunderbaren Vorschlag gemacht, die Stadt möchte Herrn Hoffmann die Häuser am Markt, welche augenblicklich niedergeragt werden, abkaufen, damit dort der Freiheit eine Gasse gebahnt werde. Ich meine den Vorschlag wunderfremd, nicht weil der Gedanke an sich zu verwerfen wäre, sondern weil für ein derartiges Projekt augenblicklich keine Mittel vorhanden sind und für lange Zeit hinaus nicht vorhanden sein werden. Das Projekt hat denn auch sehr kurze Weine gehabt, das Stadtverordneten-Kollegium hat, wie bekannt, beschlossen, Herrn Hoffmann einen Streifen

Gelände abzukaufen, meines Erachtens der einzig richtige Vorschlag.

Wir sind jetzt in die Periode eingetreten, wo sehr viel auf einmal vorgekommen, bezw. nachgeholt wird, eine bittere Notwendigkeit, wenn wir hinter anderen Städten nicht allzuweit zurück bleiben wollen. Das Projekt eines Krankenhauses-Neubaus hat inzwischen auch schon greifbare Gestalt angenommen, das Seminar wird folgen, und so ist noch gar nicht abzusehen, wann wieder einmal an das Projekt der Aufschließung der Unteraltendurg heran-gegangen werden kann, das mir, wenn das neue Krankenhaus erst fertig steht, als das wichtigste erscheint und als dasjenige, welches zuerst Anspruch darauf erheben darf, berücksichtigt zu werden.

Die „Altenburger“ müssen dieselben Steuern bezahlen, wie die Bewohner der anderen Stadteile, sie sind aber infolgedessen benachteiligt, als ihnen eine direkte Verbindung mit dem Mittelpunkt der Stadt fehlt. Die Verbindung, wie sie bisher besteht, kann eine direkte nicht genannt werden, und es ist an der Zeit, daß sich die Altenburger einmal rühren und ihre Interessen in der Öffentlichkeit zur Sprache bringen, damit sie, wenn einmal die Zeit da ist, gehört werden.

In der Bürgererschaft hört man dann und wann die Meinung äußern, die ganze Umgebung des neuen Städtebaus werde umfassen einmal ein anderes Aussehen bekommen, einschließlich der Schloßbrücke. Das ist gewiß menschenswerth, erscheint aber nicht so notwendig wie die Aufschließung der Altenburg.

Ueber Eins freue ich mich, daß nämlich die elektrische Zentrale nicht seitens der Stadt gebaut werden ist. Der damalige Stadtverordnete Herr Dresdner bestritt eine solche Zentrale, das der Stadt annähernd 300,000 Mk. gekostet haben würde. Das „Kreisblatt“ hat damals sich entschieden dagegen ausgesprochen, das Projekt zur Ausführung zu bringen, aller gegenteiligen Bestrebungen ungeachtet, ist vielmehr immer dafür eingetreten, man solle einen Privaten das Experiment machen lassen. So ist es auch gekommen — glücklich! Und heute noch auf dem Standpunkt steht, was der Private verdient, könne die Stadt gerade so gut verdienen, möge sich bei der Verwaltung der Zentrale erkundigen, wie es mit dem Ueberzucht steht? Nebenbei bemerkt — und das werden wohl nur wenige wissen, sind f. B. lediglich auf Grund einer Befehl-Stütz des „Kreisbl.“ hin von der ursprünglichen Forderung an die Stadt für den Platz und 1600 Mark nachgelassen worden, die der Stadt damals zuante gekommen sind. Wenn in einigen Jahren die Frage an die Stadt herantritt, ob sie die Zentrale übernehmen soll oder nicht, so werden inzwischen hoffentlich genügend Erfahrungen gesammelt worden sein.

Ein „Altenburger.“

Wetterbericht des Kreisblattes.

27. Oktober. Angenehm, warm, wolfig, teils heiter. Später Windig.  
28. Oktober. Wolfig mit Sonnenschein, milde, starke Winde, Strichregen. Sturmwarnung.  
29. Oktober. Wenig verändert, milde teils heiter.

Halle'sche Börse, 25. Oktober.

Table with 4 columns: Dis. %, R. sub., Kurs. Rows include: Halle'sche Conv. 3 1/2 % Stadt-Anleihe von 1882 (3 1/2, 99.75), Naumburger 3 1/2 % Stadt-Anl. (3 1/2, 98.50), Landh. 3 1/2 % Zentr.-Bündel (3 1/2, 99.10), etc.

Berliner Börse, 25. Oktober.

Table with 4 columns: Dis. %, R. sub., Kurs. Rows include: Reichs-Anleihe (3 1/2, 101.30), Preussische Konjols (3 1/2, 89.20), etc.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88. **Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Neueste Blusen-Sammete,** blau und grün, Karo und Streifen.

**Neueste Farben in Kostüme-Sammeten,** Fabrikat Linden vor Hannover.

**Grösste Auswahl in Besatz-Sammeten,** über 4000 Farben am Lager.

**Velvet-Sammete,** Meter von 1 Mk. an.

**Original-Marine-Befleidung für Kinder** (Kieler Anzüge) nach Vorschrift der Kaiserlichen Marine. Grosse Auswahl. (2147) Tadellose Konfektion. Reizende Neuheiten.

Reform = Beinkleider, Reform = Schürzen, Reform = Korsetts.

**H. C. Weddy-Pönicke,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 6.

**Gummi-Ueberschuhe** in nur besten Qualitäten altbewährter Marken für Erwachsene und Kinder empfiehlt zu billigsten Tagespreisen (2108)

**Paul Exner, Hofmarkt 12.**

**Joh. Nietzsche, Kunst-Magazin,** Halle a. S., grosse Ulrichstrasse 12.

Erstes rauchfreies Tiefbrand-Atelier am Plage. Großes Lager in sämtlichen Artikeln der Liebhaberkünfte. Reiche Auswahl in Kunstblättern und gerahmten Bildern. Moderne Einrahmungen.

Kataloge gegen 50 Pf. — Rückzahlung bei Bestellung von 10 Mk. an.

**Das Haus** (2127) Neumarkt Nr. 16, in dem früher viele Jahre eine Sattlerei betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft H. Ritterstr. 41.

**Waltsgott's Reform-Saarfärbe,** schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend echt und dauerhaft färbend. **Ruföl,** ein feines, haardunfelndes Haaröl, sowie **Süßes Enthaarungspulver** empfiehlt (1057) die Stadt-Apothek.

**Zeitungs-Makulatur** vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

**Alexandre Kommoden,** Tischchen, Küchenstühle, Bettstellen mit Matratzen, auch 12 Stück gebrauchte dauerhafte Stühle, sehr billig zum Verkauf bei (2039)

**C. Miethe,** Tischlermeister, im halben Mond, Zeitengebäude. Ferner sind daselbst auf Lager **Särge** aus Eiche, Korbhölzern und poliert. **Metallsärge** und einfache eiserne Särge.

**Stadttheater in Halle a. S.** Donnerstag, 27. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr, Beamtenkavale ungenitzig: **Othello,** Oper von Verdi.

**Frische Milch,** Koch- (Mager-) Milch, süße, saure u. Schlagjahne, **la. Molkereibutter,** ff. Schweizer, Tilsiter, Bier-, Komatour-, Eimburger-, Edamer-, Kräuter-, Neuschatteler-, Camemberts-, Frühstücker-Käse etc., garantierte Landeier, sowie feinsten Blütenhonig empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu soliden Preisen (2055)

**G. Strehlow,** Gotthardstraße 39. Diener, Gärtner, Jäger, Metzschmiede, Stellmacher, Kutischer, Möbelpolierer, Kassierer, Buchhalter, Bildhauer u. s. w. wird gesucht **„D. Stellen-Bote,“** Braunschweig. (Bildpost).

**SOLO** In allen Kreisen bürgert sich der Gebrauch besserer Margarinearten immer mehr ein! Besonderer Beliebtheit erfreut sich bei den Hausfrauen Jurgens & Prinzen's berühmte **SOLO-** Margarine, da sie nach einstimmigem Urteil sich als hervorragender Ersatz für Naturbutter für Küche und Tafel bewährt hat. Um Verwechslungen mit minderwertiger Ware zu vermeiden, fordere man ausdrücklich **„Originalpackung in Cartonhülle!“** (Siehe unter Abbildung.)

**Spezial-Korsett-Fabrik Bernhard Häni** 2 Schmeerstr. 2. Halle a. S. 2 Schmeerstr. 2.

Büstenhalter, Dr. Jägers Gesundheitskorsetts, Ersatz für Korsetts: Korsett „Diana“ u. „Johanna“, Reformkorsetts, Reformtaillen und -Leibchen, Nährkorsetts, Geradhalter, Einlagen, Hip Spring-Korsetts, über Magen bequem, Arbeitskorsetts und Mieder von 2.— Mk. an, Radfahrkorsetts aus ff. Wollstoff, Delta Front-Korsetts! sitzt elegant, Hartmanns Gesundheitsbinden, à Dtzd. Mk. 0.90, 1.30. Ärztlich empfohlene Umstandskorsetts, Neulige- und gestrickte Korsetts, Leibwärmer, Invisible-Korsett (letzte Neuheit). (2132)

**Leibbinden** in grösster Auswahl. Dr. Wittbauer's Leibbinde.

**Ausverkauf** zurückgesetzter Korsetts zu billigsten Preisen.

Korsettschoner, Untertaillen, Strumpfhalter u. Gürtel, Holzwole-Binden.

Reichhaltige Auswahlendungen sofort.

**Todes-Anzeige.** Dienstag, nachmittag 4 Uhr, verschied nach kurzem, schweren Leiden meine innig geliebte teure Schwester **Frau Marie Schiffelmann** geb. Schröder. Merseburg, den 26. Oktober 1904. Die tieftrauernde Schwester **Emma Schröder.** Die Beerdigung findet Freitag, nachmittag 3 Uhr statt. Trauerfeier vorher im Hause, Poststrasse 6. (2150)

**Zur Feier des 31. Oktober** werden abends 8 Uhr im Dom und in der Neumarktskirche liturgische Gottesdienste stattfinden. Wir fordern die Glieder unserer evangelischen Gemeinden auf, an diesem Tage durch den Besuch der Gottesdienste zu beweisen, daß sie der großen Tat unseres Reformators dankbar eingedenk sind. (2142) **Der Kreissynodalvorstand,** Bihorn, Vorsitzender.

**Die Parterrewohnung** im Hause Weichenfelderstraße 5, ist zu vermieten und vom 1. Oktbr. cr. ab zu beziehen. (1829) **Näheres Markt 31, im Comptor.**

**Jede sparsame Hausfrau** verlange **Stern-Strickwolle** mit diesem gesetzlich geschützten Sterne. Besten Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

**Qualitäten:** I. Beste, . . . Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang. II. Prima, . . . Rothstern „ rothem Stern „ „ „ III. Mittlere, . . . Violettstern „ violetem Stern „ „ „ IV. Konsumwolle I., . . . Grünstern „ grünem Stern „ „ „ V. Konsumwolle II., . . . Braunstern „ braunem Stern „ „ „ Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

**Netze Ganie,** Paternost, taub, ger., à Pfd. 40-42 Pf., versend. tägl. f. sich geschl. **Otto Klappschuweit,** Gr. Friedrichsdorf, Ostpr.

**Arbeits-Bücher** vorzüglich in der **Kreisblatt-Druckerei.**

